

Inhaltsübersicht

Einleitung	23
<i>Teil 1</i>	
Einführung in die Normsystematik des § 284 StGB	28
A. Öffentliches Glücksspiel	28
B. Die Tathandlungen	30
I. Veranstalten, § 284 I Var. 1 StGB	30
II. Halten, § 284 I Var. 2 StGB	31
III. Bereitstellen von Einrichtungen, § 284 I Var. 3 StGB	31
IV. Werben für illegale Glücksspiele, § 284 IV StGB	32
C. „Ohne behördliche Erlaubnis“	32
I. Darstellung des Meinungsstandes	33
II. Stellungnahme	35
<i>Teil 2</i>	
Anwendbarkeit des deutschen Strafrechts auf Online-Glücksspiele	41
A. Innerdeutsche Fallgruppen	41
B. Angebote mit Auslandsbezug	42
I. Vorrang des Unionsrechts	43
II. Anwendbarkeit des deutschen Strafrechts gem. §§ 3 ff. StGB	52
<i>Teil 3</i>	
Die Vereinbarkeit des Glücksspielverwaltungsrechts mit höherrangigem Recht in Bezug auf verschiedene Angebotsformate	116
A. Glücksspielregulierung anhand des GlüStV	116
I. Genehmigungsbedürftigkeit	118
II. Anwendungsbereich des GlüStV	120
III. Genehmigungsfähigkeit	124
IV. Anforderungen durch die Rechtsprechung	132
B. Online-Sportwetten	187

I.	Definition der Sportwette, Unterscheidung der Tatmodalitäten	187
II.	Vereinbarkeit des Konzessionserfordernisses mit höherrangigem Recht	191
C.	Online-Lotterien	286
I.	Unterscheidung der „Lotterien“	287
II.	Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht	298
D.	Online-Zweitlotterien, Online-Casinospiele und Online-Poker	367
I.	Vereinbarkeit des Onlinevertriebsverbots mit höherrangigem Recht . . .	368
E.	Endergebnis hinsichtlich der Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht	431

Teil 4

Konsequenz für die strafrechtliche Beurteilung 435

A.	Berücksichtigung von Erlaubnissen außerhalb des Geltungsbereichs des GlüStV	435
I.	Zählt eine Erlaubnis aus Schleswig-Holstein als Erlaubnis im Rahmen des § 284 StGB?	436
II.	Berücksichtigung einer Erlaubnis aus dem EU-Ausland?	438
B.	Konsequenzen des Glücksspielverwaltungsrechts für das Tatbestandsmerkmal „ohne behördliche Erlaubnis“	444
I.	Konsequenzen eines Verstoßes gegen Verfassungsrecht	445
II.	Konsequenzen eines Verstoßes gegen Unionsrecht	456
III.	Sonderregime für Sportwetten	464
IV.	Ergebnis	467
C.	Anwendung der herausgearbeiteten Ergebnisse	467
I.	Fallgruppen und Anwendung der Ergebnisse auf diese	467
II.	Fallgruppe 1	468
III.	Fallgruppe 2	471
IV.	Fallgruppe 3	472
V.	Fallgruppe 4	474
VI.	Gesamtergebnis	475

Teil 5

Die Verantwortlichkeit von Zahlungsdienstleistern im Rahmen von Online-Glücksspielen 478

A.	Definition Zahlungsdienstleister	478
B.	Strafbarkeit des Zahlungsdienstleisters gem. §§ 284 I, 27 StGB	479
I.	Vorliegen des objektiven Tatbestandes einer Beihilfe	480
C.	Strafbarkeit der Zahlungsdienstleister gem. § 261 I 2 Nr. 4 a) StGB	507
I.	Anwendbarkeit deutschen Strafrechts	508

II. Taugliche Vortat	508
III. „Herrühren“ des Buchgeldes	513
IV. Einschränkung im Rahmen des berufstypischen Verhaltens auf objektiver Ebene?	523
V. Tatbestandseinschränkung auf subjektiver Ebene?	525
VI. Subjektiver Tatbestand	526
VII. Ergebnis	533
D. Endergebnis	533

Teil 6

Abschließende Zusammenfassung der Ergebnisse	534
Literaturverzeichnis	542
Sachregister	559

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	23
<i>Teil 1</i>	
Einführung in die Normsystematik des § 284 StGB	28
A. Öffentliches Glücksspiel	28
B. Die Tathandlungen	30
I. Veranstalten, § 284 I Var. 1 StGB	30
II. Halten, § 284 I Var. 2 StGB	31
III. Bereitstellen von Einrichtungen, § 284 I Var. 3 StGB	31
IV. Werben für illegale Glücksspiele, § 284 IV StGB	32
C. „Ohne behördliche Erlaubnis“	32
I. Darstellung des Meinungsstandes	33
II. Stellungnahme	35
1. Wortlautargument	35
2. Rechtsgutargument	37
3. Spielbankenentscheidung des BVerfG aus dem Jahr 2000 und darauffolgende höchstrichterliche Entscheidungen	38
4. Resümee	40
<i>Teil 2</i>	
Anwendbarkeit des deutschen Strafrechts auf Online-Glücksspiele	41
A. Innerdeutsche Fallgruppen	41
B. Angebote mit Auslandsbezug	42
I. Vorrang des Unionsrechts	43
1. Verstoß gegen Unionsrecht durch §§ 3 ff. StGB	43
2. Vorrang des Herkunftslandprinzips	45
II. Anwendbarkeit des deutschen Strafrechts gem. §§ 3 ff. StGB	52
1. Tatort der Tatmodalitäten gemäß § 284 I und § 287 I StGB	53
a) Territorialprinzip	53
b) Tatbegriff des § 9 StGB	53
c) Tathandlung im Inland, § 9 I Var. 1 StGB	55
aa) Handlungsort als Ort der tatbestandsmäßigen Handlung	55

bb) Erweiterung des Handlungsorts	57
(1) Erweiterung des Handlungsortes unter dem Aspekt der mittelbaren Täterschaft auf den Serverstandort	57
(2) Erweiterung hinsichtlich der „Wahrnehmbarkeit“	59
(3) Tathandlung des „Veranstaltens“ (auch) im Inland	60
(4) Fiktion einer „Virtuellen Anwesenheit“	62
(5) Beurteilung der Ansichten	63
(a) Rechtsprechung des Reichsgerichts	63
(b) Serverstandort zugleich Handlungsort	64
(c) Handlungsort ist Ort, an dem Angebot wirkt bzw. wahrnehmbar ist	67
(aa) Widerspruch zum Wortlaut	67
(bb) Verstoß gegen den Bestimmtheitsgrundsatz	68
(cc) Völkerrechtliche Konflikte	69
(dd) Praktische Konsequenzen	71
(ee) Absurditätsargument: Erweiterung der Strafgewalt anderer Länder	72
(ff) Wortlautargument hinsichtlich § 287 I StGB und § 3 IV GlüStV	73
(d) Resümee	75
d) Erfolgsort im Inland § 9 I Var. 3 StGB	75
aa) Deliktsnatur des § 284 StGB	76
bb) Kein Erfolg bei abstrakten Gefährungsdelikten	77
cc) „Erfolg“ des abstrakten Gefährungsdeliktens i. S. d. § 9 I Var. 3 StGB	78
(1) Ort, an dem abstrakte Gefahr besteht, als Erfolgsort	81
(2) Umschlagen der abstrakten Gefahr in die konkrete Gefahr als Erfolg	85
(3) Ort eines stabilen Zwischenerfolgs	86
(4) Tathandlungserfolg	86
(5) Handlungsort liegt am „virtuellen Firmensitz“	89
(6) Ansicht des BGH	89
(a) Die Anfänge	90
(b) Entscheidung zum Verjährungsbeginn	90
(c) Entscheidung zur objektiven Bedingung der Strafbarkeit	90
(d) Fall Töben	92
(e) Entscheidungen nach der Töben-Entscheidung	94
dd) Eigene Auslegung des zum Tatbestand gehörenden Erfolges	99
(1) Auslegung des § 9 StGB hinsichtlich des Merkmals „zum Tatbestand gehörender Erfolg“	100
(2) Auslegung „zum Tatbestand gehörend“	105
(a) Abstrakte Gefahr als Erfolg	106

(aa) Rechtshistorisches Argument	106
(bb) Gesetzessystematik	107
(cc) Völkerrechtliches Argument	109
(b) Umschlagen als Erfolg	111
(aa) Rechtshistorisches Argument	111
(bb) Gesetzessystematik	112
(cc) Völkerrechtliches Argument	112
(c) Ergebnis	113
2. Tatort bei der Tatmodalität des Werbens gem. § 284 IV StGB bzw. § 287 II StGB	113
3. Ergebnis	114

Teil 3

Die Vereinbarkeit des Glücksspielverwaltungsrechts mit höherrangigem Recht in Bezug auf verschiedene Angebotsformate 116

A. Glücksspielregulierung anhand des GlüStV	116
I. Genehmigungsbedürftigkeit	118
II. Anwendungsbereich des GlüStV	120
III. Genehmigungsfähigkeit	124
1. Wer kann eine Lizenz erhalten?	124
2. Wie darf das Glücksspiel vertrieben werden?	127
a) Begriffsverständnis von „Glücksspiel im Internet“	127
aa) Grammatikalische Auslegung	127
bb) Teleologische Auslegung	128
cc) Ergebnis	129
b) Erlaubnismöglichkeiten	129
3. Zwischenergebnis für die strafrechtliche Beurteilung	130
IV. Anforderungen durch die Rechtsprechung	132
1. Anforderungen hinsichtlich des Grundgesetzes; Entwicklung der Rechtsprechung bis heute	132
a) Erster Spielbankenbeschluss des BVerfG	132
b) Schutzbereichsbeurteilung des Art. 12 GG durch das BVerwG	133
c) Jedoch keine Änderung der Regulierungssituation als solche	135
d) Sportwettenentscheidung des BVerfG	138
aa) Schutzbereich	139
bb) Eingriff	139
cc) Rechtfertigung	140
e) Entwicklung der obergerichtlichen Entscheidungen nach der Sportwettenentscheidung	144
aa) Die Entscheidung des BVerfG	146
bb) Die Entscheidung des BVerwG	149

f) Zusammenfassung	152
2. Anforderungen hinsichtlich des Unionsrechts	153
a) Rechtssache Gambelli	153
b) Rechtssache Placencia	157
c) Rechtssache Liga Portuguesa	159
d) Rechtssache Marcus Stoß u. a.	161
e) Rechtssache Carmen Media Group und Winner-Wetten	166
f) Rechtssache Dickinger	168
g) Rechtssache Pfleger	170
h) Rechtssache Digibet	172
i) Rechtssache Ince	173
j) Rechtssache Admiral	177
k) Rechtssache Online Games	177
l) Rechtssache Unibet	178
m) Rechtssache Gmalieva/Rechtssache Stanley International Betting	178
n) Zusammenfassung der Ergebnisse	179
aa) Anwendbarkeit	179
bb) Beschränkung	180
cc) Rechtfertigung	180
(1) Vorliegen von zwingenden Gründen des Allgemeininteresses	182
(2) Geeignetheit	183
(3) Erforderlichkeit	185
B. Online-Sportwetten	187
I. Definition der Sportwette, Unterscheidung der Tatmodalitäten	187
1. Live Wetten	188
2. Wetten ohne feste Gewinnquoten	190
3. Differenzierung zwischen den Modalitäten	190
II. Vereinbarkeit des Konzessionserfordernisses mit höherrangigem Recht	191
1. Aktuelle Situation der Konzessionsvergabe	192
2. Verfassungsmäßigkeit des Konzessionserfordernisses	194
a) Formelle Verfassungsmäßigkeit	194
b) Materielle Verfassungsmäßigkeit, insb. Verletzung des Art. 12 GG	199
aa) Schutzbereich	200
(1) Persönlicher Schutzbereich	200
(a) Deutschengrundrecht	201
(b) Juristische Person	201
(c) Zwischenergebnis	203
(2) Sachlicher Schutzbereich	203
bb) Eingriff	203
cc) Rechtfertigung, insb. Verhältnismäßigkeit	206

(1) Einordnung des Konzessionserfordernisses in die Drei-Stufen-Theorie	207
(a) Die Drei-Stufen-Theorie und ihre Voraussetzungen	207
(b) Einordnung der Konzessionsregelung der §§ 4a ff. 10a II GlüStV in diese Stufen	209
(2) Legitimer Zweck	212
(3) Geeignetheit	215
(a) Starker Schwarz- bzw. Graumarkt	216
(b) Preisargument bzgl. Konzessionsabgabe	217
(c) Zahlenmäßige Begrenzung	221
(d) Geeignetheit zur Betrugs- und Manipulationsvermeidung	225
(e) Geeignetheit zum Jugend- und Spielerschutz	226
(f) Ergebnis	227
(4) Erforderlichkeit	227
(a) Erforderlichkeit des Konzessionsmodells im Allgemeinen	228
(b) Erforderlichkeit der zahlenmäßigen Begrenzung	230
(c) Ergebnis	233
(5) Angemessenheit, u. a. konsequente Zielverfolgung	233
(a) Vergleich zu den Pferdewetten	235
(b) Konkreter Prüfungsmaßstab	239
(c) Inkonsequent aufgrund Verstoßes gegen das „Gebot der Folgerichtigkeit“?	241
(d) Konsequente Ausrichtung in rechtlicher und tatsächlicher Hinsicht	244
(aa) Konsequenz in rechtlicher Hinsicht	245
(bb) Konsequenz in tatsächlicher Hinsicht	249
(cc) Zwischenergebnis	250
(e) Allgemeine Abwägung	250
(f) Ergebnis	251
dd) Verwaltungsverfahren zur Erlaubnis hin, insb. Glücksspielkollegium	251
(1) Bundesstaatliche Ordnung	253
(2) Demokratieprinzip	257
(a) Glücksspielkollegium sei mit dem Demokratieprinzip vereinbar	259
(b) Glücksspielkollegium sei Verstoß gegen Demokratieprinzip	263
(c) Vermittelnde Ansicht	265
(d) Ergebnis	270
(3) Rechtsstaatsprinzip	270
(4) Zwischenergebnis	271

(5) Ergebnis	271
3. Europarechtlicher Bestand des Konzessionserfordernisses	271
a) Anwendungsbereich	271
b) Beschränkung	273
c) Rechtfertigung	273
aa) Zwingende Gründe des Allgemeininteresses	274
bb) Geeignetheit	276
(1) Horizontale Kohärenz	277
(2) Vertikale Kohärenz, insb. Vollzugskohärenz	278
cc) Erforderlichkeit	283
dd) Ergebnis	284
4. Endergebnis	285
C. Online-Lotterien	286
I. Unterscheidung der „Lotterien“	287
1. Primärlotterien	288
2. Zweitlotterien	288
a) Fremder Spielplan	289
b) Zwingend eigener Spielplan	291
c) Vorzugswürdige Ansicht	292
3. Eigene Kreation der Onlineanbieter	296
4. Ergebnis	297
II. Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht	298
1. Verfassungsmäßigkeit des Lotteriemonopols	298
a) Formelle Verfassungsmäßigkeit	299
b) Materielle Verfassungsmäßigkeit	301
aa) Schutzbereich, Eingriff	301
bb) Rechtfertigung, insb. Verhältnismäßigkeit	302
(1) Einordnung des Lotteriemonopols in die Drei-Stufen-	
Theorie	303
(2) Legitimer Zweck	304
(a) Verhinderung der Suchtgefahr	307
(b) Kriminalitätsbekämpfung bzw. Vorbeugung von	
Manipulation	312
(3) Geeignetheit	314
(4) Erforderlichkeit	315
(5) Angemessenheit	320
(a) Suchtbekämpfung	321
(aa) Rechtliche Konsequenz	321
(α) Öffnung des Internets	323
(β) Erweiterung der Werbung	325
(γ) Ausgestaltung der Werberichtlinien	326
(δ) Einführung des Eurojackpots	327

(ε) Ergebnis	330
(bb) Tatsächliche Konsequenz	330
(a) Werbung	331
(β) Einführung von Sofortlotterien	338
(γ) Ergebnis	341
(b) Bekämpfung der Kriminalität und der Betrugsver- beugung	341
(c) Folgen dieser Erkenntnis	343
c) Ergebnis	347
2. Europarechtskonformität des Lotteriemonopols	347
a) Anwendungsbereich	347
b) Beschränkung	348
c) Rechtfertigung	349
aa) Zwingende Gründe des Allgemeininteresses	350
bb) Geeignetheit	351
(1) Horizontale Kohärenz	352
(2) Vertikale Kohärenz	352
(a) Rechtliche Ausgestaltung des Lotteriemonopols	357
(b) Tatsächliche Handhabung des Lotteriemonopols	361
(c) Ergebnis	364
3. Konsequenz der Divergenz von Verfassungs- und Unionsrecht?	365
4. Ergebnis	366
D. Online-Zweitlotterien, Online-Casinospiele und Online-Poker	367
I. Vereinbarkeit des Onlinevertriebsverbots mit höherrangigem Recht	368
1. Verfassungsmäßigkeit des Onlinevertriebsverbots gem. § 4 IV, V GlüStV	368
a) Formelle Verfassungsmäßigkeit	368
b) Materielle Verfassungsmäßigkeit	371
aa) Schutzbereich	371
bb) Eingriff	371
cc) Rechtfertigung	372
(1) Einordnung des Internetvertriebsverbots in die Drei- Stufen-Theorie des BVerfG	373
(2) Legitimer Zweck	375
(a) Suchtgefahr durch Online-Casinospiele bzw. Online-Poker	378
(b) Spezifische Gefahr durch Vertriebsweg Internet	379
(aa) Verfügbarkeit	381
(bb) Anonymität und Jugendschutz	382
(cc) Höherer Abstraktionsgrad	383
(dd) Fehlende soziale Kontrolle	384
(ee) Verbraucherschutz und Gefahr des Betrugs durch Anbieter	385

(ff) Gefahr der Geldwäsche	387
(gg) Ergebnis	388
(3) Geeignetheit	388
(4) Erforderlichkeit	393
(5) Angemessenheit, u. a. konsequente Zielverfolgung	398
(6) Ergebnis	403
2. Europarechtskonformität des partiellen Internetvertriebsverbots	404
a) Anwendungsbereich	404
b) Beschränkung	406
c) Rechtfertigung	406
aa) Zwingende Gründe des Allgemeininteresses	407
bb) Geeignetheit	410
(a) Kohärenz der Regelungen des Vertriebswegs Internet	413
(aa) Widerspricht die Öffnung für Lotterien im Internet der Kohärenz?	413
(bb) Widerspricht die Öffnung für Sportwetten der Kohärenz?	417
(α) Kanalisierung	418
(β) Suchtpotenzial	418
(γ) Gefahr der Geldwäsche	420
(b) Horizontale Kohärenz	422
(aa) Heranziehung des gewerblichen Automatenspiels	426
(bb) Durchgängiger Verstoß der Landeslotteriegesellschaften gegen § 4 IV GlüStV	427
(cc) Werbemaßnahmen des DTLB	428
(c) Ergebnis	429
cc) Erforderlichkeit	429
dd) Ergebnis	431
E. Endergebnis hinsichtlich der Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht	431

Teil 4

Konsequenz für die strafrechtliche Beurteilung	435
A. Berücksichtigung von Erlaubnissen außerhalb des Geltungsbereichs des GlüStV	435
I. Zählt eine Erlaubnis aus Schleswig-Holstein als Erlaubnis im Rahmen des § 284 StGB?	436
II. Berücksichtigung einer Erlaubnis aus dem EU-Ausland?	438
1. Erlaubnis aus dem EU-Ausland ist immer behördliche Erlaubnis im Sinne des § 284 StGB	438

2. Erlaubnis aus dem EU-Ausland genügt nicht	439
3. Differenzierende Ansicht	440
4. Eigene Auffassung	442
5. Zwischenergebnis	443
B. Konsequenzen des Glücksspielverwaltungsrechts für das Tatbestandsmerkmal „ohne behördliche Erlaubnis“	444
I. Konsequenzen eines Verstoßes gegen Verfassungsrecht	445
1. Altfälle	445
2. Fälle nach der Entscheidung	445
3. Übertragung auf den GlüStV?	447
a) Heranziehung der Erkenntnisse aus den Umweltdelikten?	448
b) Besonderheiten Glücksspiel: „Durchschlagen“ des Verstoßes gegen höherrangiges Recht auf § 4 I 1 GlüStV?	450
c) Notwendigkeit einer Erlaubnisbeantragung	455
d) Ergebnis	456
II. Konsequenzen eines Verstoßes gegen Unionsrecht	456
1. Grundsatz	456
2. Reichweite der Unanwendbarkeit	458
3. Weitere Notwendigkeiten für Strafbarkeitsausschluss?	462
III. Sonderregime für Sportwetten	464
1. Strafbarkeit vor dem 01.01.2020	464
2. Strafbarkeit ab 01.01.2020 bis Abschluss erste Konzessionsvergabe	466
3. Strafbarkeit ab erster Konzessionsvergabe	466
IV. Ergebnis	467
C. Anwendung der herausgearbeiteten Ergebnisse	467
I. Fallgruppen und Anwendung der Ergebnisse auf diese	467
II. Fallgruppe 1	468
1. Abwandlung	470
III. Fallgruppe 2	471
IV. Fallgruppe 3	472
1. Abwandlung	473
V. Fallgruppe 4	474
VI. Gesamtergebnis	475

Teil 5

Die Verantwortlichkeit von Zahlungsdienstleistern im Rahmen von Online-Glücksspielen

478

A. Definition Zahlungsdienstleister	478
B. Strafbarkeit des Zahlungsdienstleisters gem. §§ 284 I, 27 StGB	479
I. Vorliegen des objektiven Tatbestandes einer Beihilfe	480

1. Auswirkungen des Verstoßes gegen höherrangiges Recht auf die Beurteilung des Vorliegens einer Haupttat	480
a) Anwendbarkeit deutschen Strafrechts	481
b) Konsequenzen des § 9 II 2 StGB	481
aa) Nichtberücksichtigung der ausländischen Genehmigung	484
bb) Berücksichtigung der ausländischen Genehmigung	485
(1) Einwand der Absurdität	485
(2) Wortlaut des § 9 II 2 StGB	487
(3) Grenze der Anerkennung fremder Erlaubnisse	488
(4) Vergleich mit dem Fall des Embryonenschutzes	489
(5) Ergebnis	490
2. Berücksichtigung der Grundsätze über die neutrale Beihilfe	491
a) Vorliegen und Behandlung der Fälle der neutralen Beihilfe	491
b) Übertragung auf Zahlungsdienstleister	494
aa) Vorliegen einer neutralen Handlung	494
bb) Anwendung der Grundsätze der Rechtsprechung	495
(1) Vorwurf der Eröffnung der Zahlungsmöglichkeit	496
(2) Vorwurf des Unterlassens einer Sicherung hinsichtlich unerlaubter Glücksspiele	497
(a) Garantenpflicht aus Ingerenz	499
(b) Garantenpflicht aus KWG	500
(c) Garantenpflicht aus GwG	501
(d) Garantenpflicht aus GlüStV	502
(e) Vergleich mit Providerhaftung	505
(3) Ergebnis	506
C. Strafbarkeit der Zahlungsdienstleister gem. § 261 I 2 Nr. 4 a) StGB	507
I. Anwendbarkeit deutschen Strafrechts	508
II. Taugliche Vortat	508
1. Auswirkungen des Verstoßes gegen höherrangiges Recht	509
2. Auswirkung der fehlenden Anwendbarkeit deutschen Strafrechts auf die Vortat	509
a) Hypothetische rechtswidrige Katalogtat im Inland	510
b) Strafbarkeitsbedrohung im Ausland	511
III. „Herrühren“ des Buchgeldes	513
1. Spiele ohne Bankhalter	514
a) Einzahlung auf das Spielkonto	514
b) Tötigung eines Spieleinsatzes und Gewinngutschrift	515
c) Anschließende Gewinngutschrift auf Konto	515
2. Spiele mit Bankhalter	519
a) Einzahlung auf das Spielkonto	519
b) Tötigung eines Spieleinsatzes und Gewinngutschrift	519
c) Anschließende Gewinngutschrift auf Konto	520

3. Ergebnis.....	523
IV. Einschränkung im Rahmen des berufstypischen Verhaltens auf objektiver Ebene?	523
V. Tatbestandseinschränkung auf subjektiver Ebene?	525
VI. Subjektiver Tatbestand.....	526
1. ZAG.....	527
2. KWG.....	527
3. GwG.....	529
4. Allgemeine Sorgfaltsanforderungen	531
VII. Ergebnis	533
D. Endergebnis	533

Teil 6

Abschließende Zusammenfassung der Ergebnisse	534
---	-----

Literaturverzeichnis	542
Sachregister	559